

Karlheinz Lipp/Reinhold Lütgemeier-Davin/Holger Nehring, Frieden und Friedensbewegungen in Deutschland 1892–1992. Ein Lesebuch (Frieden und Krieg. Beiträge zur Historischen Friedensforschung, Bd. 16), Klartext Verlag, Essen 2010, 429 S., kart., 22,00 €.

Im vergangenen Jahr trat zum ersten Mal in der bundesdeutschen Geschichte ein Bundespräsident von seinem Amt zurück. Horst Köhler begründete diesen Schritt nachträglich damit, dass er in dem gegen ihn erhobenen Vorwurf, Wirtschaftskriege zu befürworten, die politische Kultur Deutschlands gefährdet sah.¹ „Frieden“, so scheint dieser Vorgang darzulegen, ist heutzutage eines der unumstößlichen Leitmotive des politischen und gesellschaftlichen Handelns in der Bundesrepublik. Angesichts der vermeintlichen Bedeutung des Themas verwundert es freilich, dass die historische Reflexion über den Gegenstand weitgehend auf einen kleinen Kreis von Experten beschränkt bleibt. Sehr anschaulich tritt ein solch geringes Interesse an der Geschichte von „Frieden“ und Friedensbewegungen bei einem Blick in die Rahmenlehrpläne deutscher Schulen zutage. So fordert beispielsweise das aktuelle Berliner Curriculum lediglich, sich mit „historischen Friedensschlüssen“ – Westfälischer Friede, Versailler Vertrag, Potsdamer Abkommen – zu beschäftigen, um das „Konfliktpotential und Formen der Friedenssicherung“ erklären und erörtern zu können.²

Mag eine solche Vernachlässigung letztlich auf sehr unterschiedliche Gründe zurückgehen, einer wird sich in Zukunft sicherlich nicht mehr anführen lassen: der Mangel einer umfassenden und handhabbaren Quellensammlung. Denn mit ihrem Lesebuch „Frieden und Friedensbewegungen in Deutschland 1892–1992“ stellen die Herausgeber Karlheinz Lipp, Reinhold Lütgemeier-Davin und Holger Nehring eine eindrucksvolle Materialsammlung zur Verfügung, die bisherige Quellenbände und Anthologien zum Thema ergänzt und aktualisiert. Zusätzlich enthält der Band eine eingängige Auswahlbibliografie, die jedem Interessierten einen einfachen Einstieg bei der Suche nach weiterführender Literatur ermöglicht. Eine ausführliche Einleitung liefert dem Leser zudem nicht nur eine historische Einführung in das Thema, sondern bringt ihn zugleich präzise auf den aktuellen Stand historischer Friedensforschung. Mit ihrer Einladung „zum Schmökern und Nachdenken zu Fragen von Frieden und Friedensbewegungen in der deutschen Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts“ (S. 9) fügt sich die Quellensammlung dabei in die jahrzehntelangen Anliegen des Arbeitskreises Historische Friedensforschung (AKHF) ein, in dessen Reihe sie publiziert wurde und dessen Mitglieder zahlreich bei der Auswahl der Quellen geholfen haben (S. 41).

Die Quellensammlung unterscheidet sich jedoch nicht nur in ihrer Aktualität und Ausführlichkeit von früheren Anthologien. Die Herausgeber wählten ferner einen zeitgemäßen, kulturhistorischen Ansatz für ihre Materialauswahl, dessen Ausgangspunkt „die Vieldeutigkeit des Begriffes ‚Frieden‘“ (S. 11) ist, unter dem über die Jahrzehnte hinweg sehr unterschiedliche Ordnungsvorstellungen subsumiert wurden. So war nicht jeder, der von Frieden sprach, automatisch ein Pazifist und nicht jeder Pazifist teilte dieselben Friedensvorstellungen. Zentrale Konfliktlinie war und bleibt dabei, so unterstreicht die Einleitung des Quellenbandes zu Recht, ein spannungsgeladenes Verhältnis des Friedensbegriffs zur Gewaltfrage. Diesbezüglich problematisieren die Herausgeber insbesondere die falsche Prämisse, wonach moderne Gesellschaften per se „gewaltlos“ seien (S. 12). Vielmehr gelte es zu fragen, wie die „Vergesellschaftung von Frieden“ in Deutschland während der vergangenen 100 Jahre eigentlich vonstattengegangen sei. Ein solcher diskursiver Zugang soll schließlich ermöglichen, die Enge bisheriger organisationshistorischer Herangehensweisen zu überwinden. Folgerichtig versammelt das Lesebuch Quellen

¹ Vgl. Horst Köhler bricht sein Schweigen, in: Zeit online, URL: <<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-06/Koehler-Interview-Ruecktritt>> [8.6.2011]. Vgl. ferner die Einleitung des hier rezensierten Buchs, S. 9f.

² Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe. Geschichte, Berlin 2006, S. 35 und VI.

unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure – von Pazifisten und Friedensaktivisten ebenso wie von Politikern, Militärangehörigen, Gewerkschaftern und Christen – und legt ihre verschiedenen Friedensvorstellungen offen.

Der zeitliche Ausgangspunkt der Quellensammlung orientiert sich gleichwohl zunächst an einem ersten organisatorischen Höhepunkt deutscher Friedensaktivitäten: der Gründung der Deutschen Friedensgesellschaft 1892. Von diesem Jahr aus verfolgt der Band die Friedensdiskussionen im Kaiserreich, in der Weimarer Republik, im ‚Dritten Reich‘ und in den beiden Deutschlands. Er lässt es sich schließlich nicht nehmen, mit Quellen zum Irakkrieg 1991 und dem beginnenden jugoslawischen Bürgerkrieg 1992 einen kurzen Ausblick auf die beginnenden Debatten der „Berliner Republik“ zu werfen. Dieser themenbezogenen äußeren Abgrenzung steht eine innere Periodisierung entgegen, die sich weitgehend an bekannten geschichtswissenschaftlichen Zäsuren orientiert. So folgt dem Material zum Kaiserreich ein Kapitel zum Ersten Weltkrieg und diesem Quellen zur Weimarer Republik bis 1933. Dabei unternehmen es die ersten vier Kapitel bis 1945, das gesammelte Material durch Themenschwerpunkte beispielsweise zur Friedenspädagogik, zu den verschiedenen Verständigungsbemühungen und zur Kriegsdienstverweigerung vorzusortieren. Ob eine solche Herangehensweise angesichts des proklamierten offenen, diskursiven Zugangs sinnvoll ist, bleibt fraglich. Nicht ohne Grund wird sie für den Zeitraum nach 1945 fallengelassen, um keine „Zusammenhänge herzustellen, die in der historischen Realität nicht wirklich vorkommen“ (S. 40). Die drei entsprechenden Kapitel bemühen sich vielmehr zutage zu fördern, wie sich verschiedene Quellen aufeinander beziehen. Ihnen gelingt es dabei eindrücklich, das Verbindende zwischen den Entwicklungen in der Bundesrepublik und der DDR in den Vordergrund zu rücken. Irritierend wirkt dagegen die scheinbare Überlappung, die die Überschriften der letzten beiden Kapitel andeuten. Sie thematisieren vermeintlich beide die 1980er Jahre und die deutsche Wiedervereinigung, ohne dass dies in der Auswahl der Quellen tatsächlich zum Tragen kommt.

Insgesamt gelingt es den Herausgebern, eine umfassende und vielschichtige Materialsammlung zum Thema „Frieden und Friedensbewegungen in Deutschland“ vorzulegen. Deren besonderer Reiz liegt nicht zuletzt in der ausgewogenen Auswahl von offiziellen und alltäglichen Quellen, deren gegenseitige Bezogenheit die ganze Tiefe politischer und gesellschaftlicher Friedensdiskussionen aufdeckt. So finden sich im Zusammenhang mit der Friedensbewegung der frühen 1980er Jahre (S. 341-403) offizielle Dokumente wie der NATO-Doppelbeschluss und der Krefelder Appell ebenso wie Briefe und Vorträge, die sehr persönliche Einschätzungen zum Ausdruck bringen. Angesichts der Dimension des Forschungsgegenstands ist es einsichtig, dass die Auswahl letztlich weder „repräsentativ“ noch „typisch“ (S. 39) sein kann, und nicht selten lässt sich ein Defizit vor allem mit dem Gusto des Lesers begründen. So plädiert der Rezensent für eine ausgeglichener Darstellung religiöser Friedensvorstellungen, wohl wissend, dass dieser Wunsch seiner eigenen Forschung entspringt. Kritisch zu betrachten ist in diesem Zusammenhang lediglich die prominente Rolle, die Quellen des „organisierten Pazifismus“ in der Zeit bis 1933 einnehmen. Eine solche organisationshistorische Beschränkung widerspricht dem gewählten kulturhistorischen Ansatz der Quellensammlung. Letztlich tut dieses Manko dem Gesamtergebnis jedoch keinen Schaden. Die vorliegende Sammlung zu Frieden und Friedensbewegungen in Deutschland eröffnet einen fundierten Zugang zum Gegenstand und kann damit in Zukunft hoffentlich dazu beitragen, das Thema einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Daniel Gerster, Florenz

Zitierempfehlung:

Daniel Gerster: Rezension von: Karlheinz Lipp/Reinhold Lütgemeier-Davin/Holger Nehring, Frieden und Friedensbewegungen in Deutschland 1892–1992. Ein Lesebuch (Frieden und Krieg. Beiträge zur Historischen Friedensforschung, Bd. 16), Klartext Verlag, Essen 2010, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 52, 2012, URL: <<http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81270>> [22.9.2011].